

"Falsches Bild vom Altern"



Prof. Vetter sprach im Karmelitenkloster über Risiken des Alterwerdens

Vortragsreihe der Quin-Akademie gestartet

Der Saal des Karmelitenklosters wird im nächsten halben Jahr regelmäßig zum Hörsaal. Die Deggendorfer Quin-Akademie bietet im Kloster bis Anfang April eine Vortragsreihe mit Professoren verschiedener Fachrichtungen an. Zur Auftaktveranstaltung mit dem emeritierten Soziologie-Professor Hans Rolf Vetter kamen rund 70 Zuhörer ins Kloster. Thema der Auftaktveranstaltung waren Chancen und Risiken des Alterwerdens in einer älter werdenden Gesellschaft.

"Wir haben ein falsches Bild des Alterns", war die Eingangsthese von Vetter: "Die Älteren werden als Konkurrenten der Jüngeren gesehen, 55-Jährige gelten bereits als alt. So ist es aber nicht." Das Alter als Lebensphase ist ein ständig wachsender Zeitraum. Ein Großteil der Menschen kann schon jetzt damit rechnen, bis zu 40 Jahre lang in dieser Phase zu leben. Vetter zeichnete das Bild einer Gesellschaft, in der das Kleinbürgertum, Frauen und insbesondere alleinerziehende Frauen zu den Verlierern unseres Sozialsystems gehören werden: "Nur wenn die Ökonomie stimmt, haben wir die Chance, ein gutes Leben zu führen."

Vetter wies insbesondere darauf hin, dass die Erwerbszeiten der Menschen in Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern immer weiter sinkt. "Würden wir in Deutschland mehr arbeiten wie in anderen Ländern, würden wir zu höheren Ergebnissen in den sozialen Sicherungssystemen kommen." Der Professor erinnerte dabei an die Einführung des Rentensystems in Deutschland unter Otto von Bismarck, und warum damals das Rentensystem funktionieren konnte: "Die Rente gab es damals ab 70. Die Lebenserwartung war unter 70. Das Deutsche Reich mit seiner großartigen sozialpolitischen Leistung kam gar nicht in die Verlegenheit, das einlösen zu müssen."

In 20 Jahren, prognostizierte der Soziologe, wird eine Rentnergeneration eintreffen, die "von privater und wirtschaftlicher Zerrüttung" geprägt sein werde: "Sie werden kein schönes Alter vorfinden." Die Politik ist Vetter zufolge immer weniger in der Lage, Lösungen für die anstehenden Probleme zu finden. "Sie rückt jeden Tag weiter zurück von der Lösung." Vetter warnte deshalb deutlich vor politischen Risiken des Alterwerdens: Steigende Steuerlasten, Beitrags- und Medikamentenzahlungen schränken Unabhängigkeit und finanzielle Möglichkeiten ebenso ein wie die Abkoppelung der Rente von Löhnen und Inflation. Außerdem drohe der Verlust des politisch garantierten ethischen Minimums, wenn Pflegestandards abgebaut werden. Und außerdem warnte der Professor: "Es gibt Überlegungen, das Stimmrecht für Alte zu ändern. Das ist alles in

der Mache, meine Damen und Herren."

Umso wichtiger sei es deshalb, an den Chancen des Alterwerdens festzuhalten wie dem Fortschreiben von Garantien für Pflege- und Medizinstandards und dem Kampf gegen Altersdiskriminierung: "Das ist heutzutage leider alles aufzuschreiben." Den eigentlichen Schlüssel für ein gutes Leben im Alter sieht Vetter allerdings in der persönlichen Bereitschaft, aktiv zu bleiben und seine Fähigkeiten weiter zu bilden: "Das eigene Alter muss man planen und optimieren."

Die Reihe ist als Vorlesungsseminar konzipiert und soll gezielt das ältere Publikum mit gesellschafts politischen, philosophischen und Kulturthemen ansprechen. Die Anfangszeit von jeweils Mittwoch, 9 Uhr (c.t), wurde deshalb bewusst auf den Vormittag gelegt. - we -

Redaktion: lokal

30. October 2008, 00:00:00